



Gemeinde Frielendorf
Ziegenhainer Straße 2
34621 Frielendorf

Per E-Mail an: buergermeister@frielendorf.de; info@spd-frielendorf.de;
info@fwg-frielendorf.de; info@cdu-frielendorf.de

06.12.2021

Bauprojekt Affenpark am Silbersee

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

die unterzeichnenden Tier- und Artenschutzorganisationen appellieren an Sie, den geplanten Bau eines Vergnügungsparks mit begehbaren Tiergehegen in Frielendorf durch die ALMA Erlebnispark GmbH & Co. KG abzulehnen. Einrichtungen mit direktem Kontakt zwischen Mensch und Tier sind sowohl aus Tierschutzsicht als auch aufgrund von Gesundheitsrisiken nicht mehr zeitgemäß. Gestatten Sie uns, dass wir die entsprechenden Beweggründe wie folgt darlegen:

Artenschutz

Das Einsperren von Tieren rein zu Unterhaltungszwecken **trägt nicht zum Artenschutz bei**. Zoologische Einrichtungen argumentieren häufig, damit einen wertvollen Beitrag zum Artenschutz zu leisten. Dabei sind mehr als 85 Prozent der Tierarten, die in deutschen Zoos gehalten werden, auf der Roten Liste nicht als gefährdet eingestuft.¹ Auch Erdmännchen und Bennett-Kängurus sind laut Roter Liste der Weltnaturschutzunion IUCN nicht als bedroht eingestuft, sondern vielmehr „Besuchermagneten“, die beim Zoo-Publikum als besonders beliebt gelten. Doch auch bezüglich in der Natur tatsächlich bedrohter Tierarten wie Kattas und Berberaffen ist das Argument, die Zucht und Haltung würde dem Artenschutz dienen, obsolet: In Gefangenschaft geborene Tiere können meist nicht ausgewildert werden. Dies gilt besonders, wenn die Tiere zuvor den nahen Kontakt zum Menschen gewöhnt waren, wie dies in den bestehenden Einrichtungen der ALMA Erlebnispark GmbH & Co. KG der Fall zu sein scheint. Auf seinen Homepages wirbt das Unternehmen offensiv mit dem „direkten Kontakt zu diesem sympathisch-frechen [sic!] Affenvölkchen“² und behauptet: „Die Tiere sind Begegnungen mit

¹ https://endcap.eu/wp-content/uploads/2013/02/EU_Zoo_Inquiry-GERMANY_2013.pdf

² <http://www.sommerrodelbahn-malchow.de/index.php/affenwald/31-besuchen-sie-im-affenwald-eine-grossfamilie-berberaffen>, eingesehen am 18.11.2021

Menschen gewöhnt und deshalb besonders zutraulich. So kann es schon mal passieren, dass ein kleiner, übermütiger Katta auf Euren Schoß springt, Euch anfasst oder mit Euch seinen Schabernack treibt...“³

Kattas sind bereits jetzt die häufigste in Gefangenschaft gehaltene Primatenart, von der schätzungsweise 2.500 Individuen weltweit in Zoos leben (Stand 2009), ohne Aussicht auf ein Leben in Freiheit.⁴

Gesundheitsrisiken

Die Art der Präsentation der Tiere in begehbaren Gehegen birgt **Infektions- und Verletzungsrisiken für Mensch und Tier**: Entgegen Beteuerungen der Zoobetreiber, dass das Füttern und Anfassen der Tiere verboten sei, wird auf den Internetauftritten der bestehenden Parks mit dem direkten Kontakt geworben (s.o.). Die Tiere sind somit den Besucher:innen weitgehend schutzlos ausgeliefert. Darüber hinaus werden in Zoos und Tierparks erfahrungsgemäß Regeln und Hinweisschilder oftmals von Besucher:innen missachtet. Die Tiere werden beispielsweise mit nicht artgemäßen Nahrungsmitteln gefüttert, wodurch es in zoologischen Einrichtungen regelmäßig zu Krankheits- bis hin zu Todesfällen kommt.^{5,6,7}

Auch wenn Wildtiere die Nähe zu Menschen gewöhnt sind, kann der Kontakt für die Tiere enormen Stress darstellen. Sie werden niemals „zahn“ und können durchaus aggressiv auftreten. Berberaffen beispielsweise gehören zu den Tierarten, die schon aufgrund ihrer Beißkraft ein Risiko darstellen können und von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) als gefährliche Tierart klassifiziert sind. Erst vor wenigen Monaten kam es in Baden-Württemberg zu einem Vorfall mit einem Berberaffen: Ein Verkäufer wurde gebissen, als er das Tier streicheln wollte, das zu einem in der Innenstadt um Spenden bettelnden Zirkusmitarbeiter gehörte. Aufgrund des Infektionsrisikos durch den Biss suchten die Behörden nach dem Tierhalter.⁸

Hinzu kommt, dass Primaten zusammen mit anderen Tiergruppen wie Fledermäusen ein besonders hohes Risiko für Zoonosen (Krankheiten, die von Tieren auf den Menschen übertragen werden können und umgekehrt) aufweisen. Allein in Säugern und Vögeln wird die Anzahl unentdeckter Viren auf 1,7 Millionen geschätzt, davon könnten 540.000 bis 850.000 das Potenzial haben, Menschen zu infizieren.⁹ Laut einer aktuellen Studie gelten unter anderem Makaken wie beispielsweise Berberaffen als besonders anfällige Tiergruppe für das Coronavirus SARS-CoV-2.¹⁰ Aus mehreren Zoos in den USA und Europa sind bereits Fälle bekannt geworden, bei denen eine Übertragung zwischen Personal und Wildtieren stattgefunden hat.¹¹ Angesichts der weiterhin kritischen Pandemie-Situation wäre der Bau einer Einrichtung mit Mensch-Wildtier-Kontakt besonders fahrlässig.

³ <https://www.affenwald.info/tiere-hautnah/uebersicht/>, eingesehen am 18.11.2021

⁴ <https://www.iucnredlist.org/species/11496/115565760>

⁵ <https://www.mdr.de/video/mdr-videos/f/video-555226.html>

⁶ https://www.lokalkompass.de/oberhausen/c-natur-garten/falsche-fuetterung-nimmt-wieder-zu_a1294860

⁷ <https://www.gn-online.de/nordhorn/falsches-futter-kann-zootiere-toeten-317527.html>

⁸ <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/110974/5005582>

⁹ Shivaprakash et al. (2021). Mammals, wildlife trade, and the next global pandemic. Current Biology.

<https://doi.org/10.1016/j.cub.2021.06.006>. Online unter:

<https://www.tncindia.in/content/dam/tnc/nature/en/documents/india/Wildlifetrade-CBIO.pdf>

¹⁰ <https://www.scinexx.de/news/biowissen/corona-welche-tierarten-sind-anfaellig/>

¹¹ <https://www.peta.de/neuigkeiten/zoo-corona/>

Aufklärung

Einer wissenschaftlichen Studie zufolge gibt es **keinen Beleg dafür, dass zoologische Einrichtungen den Besucher:innen Wissen über die einzelnen Tierarten vermitteln oder ihr Interesse am Thema Artenschutz wecken**¹². Stattdessen wird der Öffentlichkeit meist ein völlig falsches Bild von Wildtieren und ihren Bedürfnissen vermittelt. Die Tierschutzproblematik im System Zoo wird auch der Öffentlichkeit zunehmend bewusst. So lehnte die relative Mehrheit der Deutschen (49 Prozent) in einer repräsentativen Umfrage Ende 2015 die Haltung exotischer Tiere in Zoos aus moralischen Gründen ab. Lediglich 37 Prozent hatten keine Bedenken.¹³ Im Juli 2020 scheiterte das Unternehmen in Amöneburg bereits mit einem vergleichbaren Vorhaben am Widerstand der Bevölkerung.

Die Investoren verfolgen aus unserer Sicht lediglich kommerzielle Interessen, der Artenschutz wird dabei nur als vermeintliche Legitimation vorgeschoben. **Die unterzeichnenden Organisationen lehnen das Projekt als tierschutzwidrig und nicht zeitgemäß entschieden ab.** Darüber hinaus gibt es viele andere tierfreundliche Möglichkeiten, Natur zu erfahren und Menschen für Tiere zu begeistern. Tiere in Gefangenschaft auszustellen, gehört nicht dazu. Wir bitten Sie aus diesen Gründen, dem Vorhaben eine Absage zu erteilen und stattdessen andere, zukunftssträchtige Freizeitangebote für das Areal in Betracht zu ziehen.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag der unterzeichnenden Organisationen,



Dr. Yvonne Würz
Fachreferentin Zoo und Zirkus | PETA Deutschland e.V.

Unterzeichnende Organisationen und Ansprechpartner:

Laura Zodrow, Vorsitzende, **animal public e.V.**

Torsten Schmidt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.**

Dr. Esther Müller, Geschäftsführerin Wissenschaft, **Deutscher Tierschutzbund e.V.**

Dr. Hans-Jürgen Kost-Stenger, 1. Vorsitzender, **Landestierschutzverband Hessen e.V.**

Harald Ullmann, 2. Vorsitzender, **PETA Deutschland e.V.**

Andrea Höppner, 1. Vorsitzende, **Pro Wildlife e.V.**

¹² Marino, L. et al. (2010). Do zoos and aquariums promote attitude change in visitors? A critical evaluation of the American zoo and aquarium study. *Society & Animals*, 18(2), 126-138. Online unter:

https://www.wellbeingintlstudiesrepository.org/acwp_zoae/8/

¹³ <https://yougov.de/news/2015/12/16/tiere-fur-viele-ein-grund-nicht-den-zirkus-zu-gehe/>